

Von der mangelnden Kraft der Worte

Wolfgang Kohlhaases tiefschwarze Komödie „Fisch zu viert“ auf dem Theaterkahn

VON TOMAS PETZOLD

Theaterkahn-Stammregisseur Peter Kube, seit drei Jahren zugleich Oberregisseur der Landesbühnen Sachsen hat, wenige Tage übrigens vor seinem 60. Geburtstag, die erste Koproduktion der beiden Theater erfolgversprechend zur Premiere gebracht. Am Elbufer unterhalb der Katholischen Hofkirche, wie er gelegentlich zu sagen pflegt, gibt es Fisch, nicht nur im Restaurant Kahnaletto, sondern nebenan auch „zu viert“, absolut tödlich und hinreichend witzig serviert von Tom Quaa, mit Cornelia Kaupert, Anke Teickner und Sandra Maria Huimann nach Anleitung von Wolfgang Kohlhaase und Rita Zimmer. Die vielleicht schwärzeste aller „englischen“ Komödien (die Wirkung stellt sich möglicherweise erst nach Stunden ein) ist in Wahrheit ein deutsches Lust- und Trauerspiel, wurde 1968 erstmals aufgeführt fürs Radio unter dem Titel „Fisch zu viert – ein Moritatenbericht über eine höchst beklagenswerte Affäre im Jahre 1838 sowie im Märkischen bei Neuruppin“, wo man seinerzeit noch Arsen als Rattengift in der Apotheke kaufen konnte. Eine Hommage an Fontane, eine Parodie der bürgerlichen Komödie, in der die Gerechtigkeit in einem unerwartet allgemeinen Sinne siegt, ein Frustbewältigungsstück vielleicht auch, das nach einem gestoppten Defa-Filmprojekt folgte, ein trojanisches Pferdchen, historisch aufgesattelt, in dem menschliche Urinstinkte brodeln.

Ratten, wird Diener Rudolf behaupten, Ratten gebe es nicht in diesem Jahr im Sommerhaus der drei Schwestern Charlotte, Cäcilie und Clementine. Gerade so erreicht hat er es, schnaufend unter der Last dreier Lederkofferchen, in äußerst korrekter Dienstkleidung, aber schlecht rasiert, ersichtlich von Erkältung gezeichnet. Auch insgesamt fühlt er sich am Ende „nach zwanzig Jahren universeller Tätigkeit“, deren intimere Seiten jede der drei Schwestern fälschlicherweise allein zu genießen glaubt. Nun aber ist auch noch die Köchin erkrankt und er soll deren Job zusätzlich übernehmen, zu allem Überfluss Fisch für die Damen kochen, Fisch, den er so hasst...

Erstmal aber verschwindet er nicht in der Küche, sondern in Clementines Zimmer, hinter der Garten-Fototapete, mit der Tom Böhm den nicht einsehbareren Tatortbereich abgegrenzt hat. Da rumpelt es ordentlich und nur mit knapper Not entkommt Rudolf auf den einsehbareren, spärlich mit Gartenmöbel ausgestatteten Schauplatz, zwei Wandschränken nicht zu vergessen, hier die Hausapotheke, da der nur für Rudolf bestimmte Likör. Nach vollbrachter Dienstleistung ist Clementine (Huimann) die erste, der Rudolf seinen



In „Fisch zu viert“ dreht sich alles um Habgier und List: Tom Quaa, Sandra Maria Huimann, Anke Teickner und Cornelia Kaupert (v.l.). Foto: Carsten Nüssler

Ausbruchs- und Weltreisewunsch beichtet, den er sich durch vorzeitige Inanspruchnahme des ihm versprochenen Erbes erfüllen möchte. Freilich, ganz allein, ohne die vermeintlich einzige Geliebte, was natürlich jedwedes Entgegenkommen zunichte macht. Für die anderen „Fräuleins“ und deren bevorzugte Liebesspiele fehlt es offenbar schon an Lust und/oder Manneskraft, ansonsten läuft es ganz ähnlich: Der Frust ist gegenseitig, die jeweils folgende Erpressung mit allgemeiner Enthüllung ebenso einseitig wie unbedacht. Denn Wände und Ohren sind äußerst hellhörig, dass nicht nur eine im Rausch von Rudolfs Walzer und seiner Vision des glutroten Sonnenuntergangs von Neapel schwelgte, kann in der angespannten Situation nicht verborgen bleiben.

Die dramaturgische Grundkonstellation der Handlung scheint freilich mit den Jahren der Aufführungspraxis ziemlich verschoben: In den Besetzungen des viel gespielten Stücks wurden aus ältlichen Scheinjungfern handfeste Weibsbilder im besten Alter, die Diener hingegen immer klappriger, so dass der Gedanke, sie

könnten ihre jeweiligen Herrschaften beerben, eigentlich immer absurder erscheinen muss.

Kubes Inszenierung hält da noch die Mitte, denn Quaa's Rudolf ist so zäh wie eloquent, lässt sein Temperament mit jedem Fünkchen Hoffnung geradezu aufblammen. Etwas derb, aber sehr differenziert und präzise in seinem körperlichen Spiel, über den pointierten komplizierten Wendungen des Textes stehend, freilich nur in Ansätzen, in unvermittelten Wendungen mal preußisch stramm. Den Damen geht das Preußische, das anmaßende Bürgerliche, die aufgetragene Distanz zum Domestiken weitgehend ab, sie zitieren das alles nur noch und haben es damit eher schwerer, eine glaubhafte Fiktion zu erzeugen. Auch Verjüngung geht auf Kosten von Profil, hin zum Klischee einer als ausgestorben geltenden Spezies von Frauen, die nur heimlich Befriedigung finden können oder dürfen. Clementine (Huimann) erscheint als manierierte, fast noch jugendliche Nymphomane die gefährlichste, Cäcilie (Teickner) mit ihrem Kavallerie- und Offiziersstück die nervigste, ansonsten eher Durch-

schnitt, Charlotte (Kaupert) als praktische, resolute Geschäftsfrau am gegenwärtigsten, obwohl oder weil sie hier längst nicht mehr alles souverän im Griff hat. Zur Not geht sie aus rein praktischen Gründen über Leichen, stellt sich freilich so plump an, dass Rudolf eine vermeintlich glänzende Idee kommt – die ihn, der alles so schön eingefädelt hat, am Ende im Übermut selber zu Fall bringt. Da hilft es auch nichts, wenn man sich in späterer Einsicht gegenseitig versichert, alles sei nur Spaß gewesen. Die Macht guter Worte versagt. Wechselnde Leidenschaften, unkontrollierte Bedürfnisse, die unbedingte Verachtung der jeweils anderen sozialen Stellung oder Schicht ergeben ein Gift, das letztlich zur simultanen Wirkung von Arsen und verdorbenem Fisch führt. Rudolfs letzte Reise führt vom Lichtschalter bis zum Vorhang, den er mit letzter Kraft zuzieht.

Viel Beifall für einen straff gefassten, unterhaltsamen Theatergenuss mit vielleicht etwas längerem Abgang.

➔ Nächste Termine: 9.15. und 16. Dezember Theaterkahn, 22. Dezember Studiobühne Radebeul

Der geschäftige Tanz um das müde Orakel

„Orakel“ von Joseph Hernandez auf Semper Zwei

VON BORIS GRUHL

Wer möchte nicht wissen, was so alles noch im Leben auf uns zu kommt? In alten Zeiten befragte man daher ein Orakel, zum Beispiel das Orakel von Delphi. Und was das Orakel prophezeite, erfüllte sich, selbst wenn die Empfänger der Botschaften, wie in der Geschichte von Ödipus, meinten, sie könnten dem Unheil entgehen – sie konnten es nicht. Ödipus tötet den Vater und heiratet die Mutter, das ist der Stoff, aus dem die Tragödien gemacht sind, von der Antike bis in die Gegenwart.

Wann genau das delphische Orakel verstummte, ist nicht bekannt, sicher ist aber, die Nachfrage hat sich auf keinen Falle erledigt. Im Gegenteil, der Orakelmarkt hat Hochkonjunktur und bringt den Oraklern nicht wenig ein. So ist inzwischen daraus eine gut florierende Agentur geworden mit weltweitem Netzwerk, mit schicken Büros und geschäftigen Mitarbeitern in schicken Klamotten.

So jedenfalls sieht das Orakelbüro im Tanztheater „Orakel“ von Joseph Hernandez in der Spielstätte Semper Zwei aus, in dem uns Johannes Schmidt als Erzähler begrüßt und auch gleich mitteilt, dass das Orakel selbst gebrechlich geworden ist, überlastet und fiebrig: Burnout.

Aber das kennt man ja, es gibt eigentlich nichts zu sagen, es gibt keine Antworten, keine Lösungen der Probleme, die uns bedrängen, aber die Antwortgeber, die Problemlöser, die Bürokraten der Weltrettungsagenturen verbreiten eine Rettungsansage nach der anderen. Und so herrscht im blitzsauberen Orakelbüro auf Semper Zwei absurde Geschäftigkeit, tanzen Bürokraten im Aktentausch und Raquel Martínez thront als Sekretärin und eigentliche Diva des Büros und hackt dazu auf eine nostalgische Schreibmaschine. Gleich, so meint man, müsste auch noch Leroy Andersons Konzert für Schreibmaschine und Orchester erklingen, aber selbst in einem Orakelbüro können nicht alle Wünsche in Erfüllung gehen. Dafür hat der Choreograf Joseph Hernandez gemeinsam mit Yannick Cosso und Jordan Pellagés, die auch für Raum, Licht und Konzept mitverantwortlich sind, leicht angejazzten, swingenden Sound gewählt, dezent, tänzerisch und auch mal eher elegisch fürs schmachtende Cello von Gabriel Fauré.

Und dann kommt Vera. Caroline Beach tanzt und spielt die junge Frau, sie wurde ins Orakelbüro bestellt, aber hier weiß davon offensichtlich niemand. Und dann spricht das Orakel doch zu ihr, das klingt zwar schön gestelzt, wenn da vom Walzerakt der Sterne die Rede ist, von der Zeit, die wie ein Rasiermesser durch

die Existenz schneidet. Aber klar, Vera, du musst dich entscheiden, sagt das Orakel, Stellung musst du auch beziehen, sagt das Orakel, wozu aber bitte, das fragt sich der Zuschauer irgendwann bestimmt auch.

Also gut, der Tanz geht weiter, das ist bei so wunderbaren Protagonisten wie Courtney Richardson als Managerin, Fabien Voranger als Verkäufer, Francesco Pio Ricci als Buchhalter, Skyler Maxey-Wert und Chiara Scarrone als Assistent und Praktikantin auch sehr ansehnlich. Sie stellen so eine ironisch-zeitgenössische Sicht auf jene Priesterinnen und Priester dar, die in der Antike den Fragern deuten mussten, was die von bewusstseinsverändernden Schwefeldämpfen umhüllte Pythia in der delphischen Höhle in unverständlichen Worten orakelte. Aidan Gibson tanzt das erschöpfte, noch immer leicht benebelte Orakel in elegischer Manier der Traditionen des Ausdruckstanzes in weißem, fließendem Gewand, sogar in einem kurzen Pas de deux mit dem Erzähler, der auch in gewisser Weise als Spielleiter fungiert.

Vera ist am Ende angekommen und angenommen, sie ist ihr eigenes Orakel, nimmt ihr Schicksal in die Hand wie alle anderen die Aktenordner. Und was im Krimi der Gärtner ist, das ist hier Casey Ouzounis als besonderer Bote, der grinsend in kurzen Hosen das bewusste Paket liefert, darin ist der weiße Stoff für Vera, aus dem die Orakel gemacht sind.

Nach gut 70 Minuten geht auf Semper Zwei kein Vorhang zu, ist auch nicht nötig, es sind ja auch keine Fragen offen.

➔ nächste Aufführungen: 29.11.; 1., 7., 9., 10. 12. www.semperoper.de



Aidan Gibson als das Orakel in Joseph Hernandez' Tanztheater. Foto: Ian Whalen

DNN PRÄSENTIEREN: THEATER - KABARETT - MUSIK - FILM - LESUNG - INSZENIERUNG - PANTOMIME

DNN Ticket Markt

Für die mit * gekennzeichneten Veranstaltungen erhalten Sie Karten auch unter unserer gebührenfreien Ticket-Hotline 0800 2181 050. Die Hotline ist von Montag bis Freitag, 8.30 bis 19 Uhr, und am Sonntagabend, 8.30 bis 14 Uhr erreichbar

■ MITTWOCH, 30. NOVEMBER

Kreuzkirche Dresden Orgelzyklus
Weihnachtliches Orgelkonzert
Salve Regina – Magnificat – Passion und Auferstehung – Zehn Gebote
Werke aus fünf Jahrhunderten mit Großbildprojektionen der aus der Kreuzkirche stammenden Kunstwerke Gnadenbild „Maria Hilff“ (Lucas Cranach der Ältere, heute im Dom St. Jakob zu Innsbruck) 10-Gebote-Tafeln (Hans der Maler, heute im Stadtmuseum Dresden)
Karten: 10 Euro, ermäßigt 8 Euro
Beginn: 20 Uhr

■ DONNERSTAG, 1. DEZEMBER

Marcolinihaus Moritzburg
La Serata Camillo. Ein Abend voller Genuss im Hause des Grafen Marcolini
Cantares de nochebuena.
Deutsche und spanische Weihnachtslieder, Villancicos des 16. Jahrhunderts, für Sopran und Gitarre. Nicht zwingend für den Hof, aber warum nicht auf dem Land bei Marcolinis?
mit Jana Reiner, Roger Tristao Adao.
Eintritt frei
Beginn: 18 Uhr

Lukaskirche Dresden
Weihnachtskonzert des Dresdner Jugendsinfonieorchesters
Leitung: Prof. Milko Kersten
Karten: 8 Euro, ermäßigt 4 Euro bis 6 Jahre kostenfrei
Beginn: 18.30 Uhr

Blaue Fabrik (Grüne Villa)
Ensemble trio sostenuto
Das junge, aufstrebende Ensemble trio sostenuto erkundet im Abschlusskonzert der Reihe „SprachSpiele“ mit einem Programm rund um zeitgenössische polnische Literatur und Musik das künstlerische Potential von Polen und Deutschland. Es erklingen Werke von Richard Röbel,

Tadeusz Wielecki, Franz Martin Olbrisch (UA), Marcin Król (UA) und Klaus Huber. Umrahmt wird der Abend mit humoristisch-literarischen Episoden.
www.klangnetz-dresden.de
Karten: 8 Euro, ermäßigt 5 Euro
Beginn: 19.30 Uhr

■ FREITAG, 9. DEZEMBER

Konzertsaal der Hochschule für Musik
Gesprächskonzert Manos Tsangaris
Das Konzert präsentiert kammermusikalische und (halb-)szenische Miniaturen von einem der bedeutendsten Impulsgeber des neueren Musiktheaters, Manos Tsangaris.
Werke: u.a. „Guten Tag wie heißen Sie“ für Horn, Violine und Projektion, „Der Ebertplatz als junger Mann“. Szenisches Hörspiel für Sprecher, Geräuschemacher, Klavier, Kontrabassklarinette und Zuspield.
Ausführende: Studierende der HFH Dresden, Leitung: Nicolas Kuhn und Tomas Westbrook, Moderation: Prof. Dr. Jörn Peter Hiekel, Lesung: Marcel Beyer
Tickets: www.reservix.de, AK, Infos unter www.hfmd.de
Karten: 9,50 Euro, ermäßigt 6 Euro
Beginn: 19.30 Uhr

■ FREITAG, 9. DEZEMBER SONNABEND, 10. DEZEMBER SONNTAG, 11. DEZEMBER

Kreuzkirche
J. S. Bach – Weihnachtsoratorium BWV 248 – Kantaten 1-3
Susanna Martin (Sopran), Susanne Langner (Alt), Julian Pregardien (Tenor), Klaus Mertens (Bass)
Dresdner Kreuzchor, Dresdner Philharmonie, Leitung: Kreuzkantor Roderich Kreile
Restkarten an der Abendkasse
Beginn: Fr 19 Uhr, Sa/So 17 Uhr

■ SONNABEND, 10. DEZEMBER

Herderhalle Pirna *
Hase und Igel
Schelmengeschichte von Peter Ensikat nach den Brüdern Grimm, eine Inszenierung der Landesbühnen Sachsen
Karten: 12 Euro, ermäßigt 9 Euro
Beginn: 16 Uhr

Versöhnungskirche Dresden-Striesen
„Adventskonzert“
Claudia Kutter-Dürr (Querflöte), Annegret Bernstein (Violine), Sophia Gulde (Viola), Bettina Hennig (Gitarre) und Titus Maack (Violoncello) musizieren Originalwerke von Mozart, Schubert und Devienne in ungewöhnlicher Besetzung. Zum Ausklang des

Konzerts ist das Publikum zum Mitsingen bekannter Adventslieder eingeladen.
Tickets: Konzertkasse am Schillerplatz, im Pfarramt, AK
Karten: 10 Euro, ermäßigt 8 Euro
Karten: 8 Euro, ermäßigt 5 Euro
Beginn: 17 Uhr

■ Stadtbibliothek Pirna *

Kampfgans Luise
Stephan Hänel liest mit einer großen Portion schwarzen Humor und einem Augenzwinkern Mörderisches zur Weihnachtszeit
Karten: 7 Euro, ermäßigt 6 Euro
Beginn: 18 Uhr

■ Dreikönigskirche *

„Schlaf wohl, du Himmelssohn“
Adventskonzert der preisgekrönten Octavians zum 10-jährigen Jubiläum!
A-Cappella-Werke von J. S. Bach, G. F. Händel, G. Raphael, M. Preatorius, Kings Singers uvm.
Konzert mit Pause & Glühwein!
Tickets über Reservix
Karten: ab 15 Euro, ermäßigt ab 10 Euro
Beginn: 19.30 Uhr

■ SONNTAG, 11. DEZEMBER

Richard-Wagner-Stätten, Jagdschloss Graupa *
Wagner für Kinder: Lohengrin
Die Geschichte des „Lohengrin“ wird in einer extra für Kinder geschriebenen Fassung erzählt
Karten: 14 Euro, ermäßigt ab 5 Euro
Beginn: 11 Uhr

■ Stadtbibliothek Pirna *

Kasper und der Weihnachtsstern Schnuppe
Spannende weihnachtliche Geschichte der Puppenbühne Jens Hellwig
Karten: 7 Euro, ermäßigt 5 Euro
Beginn: 10 Uhr, 15 Uhr

■ Lutherische Radebeul

Michael Gusenbauer – Bachs Weihnachtsoratorium für Kinder von 4 bis 9 Jahren
und ihre Eltern.
Eine schöne Gelegenheit, die Weihnachtsgeschichte und die bächsische Musik dazu in kindgerechter Fassung zu erleben.
Tickets an der Tageskasse
Karten: 2 Euro
Beginn: 15 Uhr

■ Annenkirche Dresden

„Radujce so – Freut euch“
Adventskonzert des Chores Friedrich Wolf Dresden e.V

Mit dem Gastchor „Bodyšin“
Leitung: Eric Weisheit, Peggy Richter, Michael Janze
Tickets: Konzertkassen Kreuzkirche, Florentinum und Schillergalerie, AK
Karten: 8 Euro
Beginn: 16 Uhr

■ Lutherische Radebeul

J. S. Bach – Weihnachtsoratorium, Kantaten 1-3
Es musizieren in beiden Aufführungen Josephine Brüning, Edith Maria Breuer, Frank Blümel, Andreas Heinze, Mitglieder der Luther-Kurrende und des Jugendchores, Luther-Kantorei Radebeul (durch Gäste verstärkt), Radebeuler Instrumentalensemble und Albrecht Bolza-Schünemann, Cembalo
Leitung KMD Gottfried Trepte.
Tickets: in der Tourist-Info Radebeul und im Pfarramt Lutherkirche (0351/8362639), Restkarten AK
Karten: 15 Euro, ermäßigt 10 Euro
Beginn: 17 Uhr

■ Himmelfahrtskirche Dresden-Leuben

J. S. Bach Weihnachtsoratorium
Adventsstern 2016, Kantaten 1-3 und 6
Johanna Knauth (Sopran), Annakathrin Laabs (Alt), Marcus Ullmann (Tenor), Egbert Junghans (Bariton), Singakademie Dresden, Chemnitz Barockorchester Ekkehard Klemm, Leitung
Karten: 20 Euro, 17 Euro ermäßigt
Beginn: 17 Uhr

■ Konzertsaal Hochschule für Musik

Dresden
16. DNN-Benefizkonzert
Das Philharmonische Kammerorchester Dresden spielt für „Dresdner helfen Dresdnern“ Werke von Tschaiakowsky Vivaldi, Arcangelo
Musikalische Leitung: Wolfgang Hentrich, Daniel Böz (Fagott), Kreuzorganist Holger Gehring (Cembalo)
Thomas Stecher liest Texte von Erich Kästner.
Tickets: Tel. 0800/2181-50, an allen Reservix-Vorverkaufsstellen, www.reservix.de, Abendkasse.
Karten: 15 Euro
Beginn 20 Uhr

■ DIENSTAG, 13. DEZEMBER

Palais Großer Garten Dresden
Offenes Palais
Wirbelnachten zwischen Ochs und Esel,

Krippen und Altstadt!
Wirbeln – barrierefreie Volksmusik: Anna Katharina, Cornelia und Georg Arthur Schumann, Eike Geier-Tautehann und Michael Sapp.
Vorverkauf: Buchhandlung LeseZeichen, Prießnitzstraße 54.
www.offenes-palais.de
Karten: 14,50 Euro, ermäßigt 12,50/5 Euro
Beginn: 14.30 Uhr und 19.30 Uhr

■ Annenkirche Dresden

Adventskonzert
Werke von Carlo Gesualdo di Venosa, Max Reger, Siegfried Reda, Christian Ridil, John Rutter, Markus Pfeiffer
Chor der Hochschule für Kirchenmusik Dresden, Orgel und Leitung: Studierende der Hochschule, Gesamtleitung: Stephan Lennig
Eintritt frei
Beginn: 19.30 Uhr

■ FREITAG, 16. DEZEMBER

Dreikönigskirche Dresden
„Goldnes Licht“
Weihnachtskonzert des Seniorenchores und des Kinderchores der Singakademie Dresden, Leitung: Claudia Sebastian-Bertsch und Robert Schad
Eine festliche Einstimmung auf die Weihnachtszeit für die ganze Familie!
Karten: 10 Euro
Beginn: 17 Uhr

■ SONNABEND, 17. DEZEMBER

Ev.-luth.Kirche Ottendorf-Okrilla
John Rutter, Magnificat
Heinrich Schütz, Deutsches Magnificat Uta Mücksch (Sopran)
Solistenensemble, Kantoreien Ottendorf-Okrilla/Weixdorf und Medingen/Großdittmannsdorf, Orchester Dresdner Musiker um Christiane Thiele, Cornelius Altmann und Stefan Köcher (Schlagzeug), Christian Thiele (Orgel)
Leitung: Klaus Holzweißig
Tickets Pfarramt Ottendorf/Okrilla: Tel. 035205/54258
Karten: VVK 8 Euro, AK 10 Euro
Beginn: 17 Uhr

■ Barockschloss Reinhardtgrima

Schlosskonzert im Festsaal
Adventskonzert – Klavierquintette der Romantik
Werke von Robert Schumann, Antonin Dvorak
Ensemble International: Dariya Hryniv (Klavier), Lenka Matejakova (Violine), Jörg

aßmann (Violine), Anya Dambeck (Viola), Matthias Wilde (Violoncello)
Tickets: Konzertkasse Kreuzkirche, AK Reiseservice nach Reinhardtgrima
Infos und Anmeldung: Tel. 0351/31272913 oder E-Mail an tickets@artbohome.de
Karten: 25 Euro, ermäßigt 15 Euro
Beginn: 19 Uhr

■ SONNABEND, 17. DEZEMBER SONNTAG, 18. DEZEMBER

Kreuzkirche
Weihnachtsliederabend des Dresdner Kreuzchores
Dresdner Kreuzchor
Leitung: Kreuzkantor Roderich Kreile, Leitung
Kreuzorganist Holger Gehring (Orgel)
Karten: Restkarten an der Abendkasse
Beginn: 17 Uhr

■ SONNTAG, 18. DEZEMBER

Schloss Albrechtsberg
Vienna Classic: Junge Virtuosen – Julius Jaehhan Lim
Erleben Sie einen jungen Virtuosen – den Pianisten Julius Jaehhan Lim. Es erklingen Werke von Johann Sebastian Bach, Johannes Brahms und Franz Schubert.
Infos unter www.vienna-classic.com
Karten: 32 Euro, ermäßigt ab 22 Euro
Beginn: 16 Uhr

■ Versöhnungskirche

Adventskonzert
Josef Gabriel Rheinberger: Der Stern von Bethlehem
Felix Mendelssohn-Bartholdy: Magnificat und Choralkantate „Vom Himmel hoch“
Daniela Haase (Sopran), Matthias Weichert (Bass), Ebland Philharmonie Sachsen
Kantorei der Versöhnungskirche, Leitung: Margret Leidenberger
Tickets: Konzertkassen Schillergalerie, Florentinum, im Pfarramt (Tel. 3100041), Abendkasse
Karten: 16 Euro, ermäßigt 12 Euro
Beginn: 17 Uhr

■ Schloss Albrechtsberg Dresden

Vienna Classic: Meisterwerke der Klaviermusik – Konzertpianistin SoRyang
Auf Schloss Albrechtsberg Dresden erklingen Meisterwerke der Klaviermusik von Frédéric Chopin, Ludwig van Beethoven und Franz Liszt – vorgetragen von Konzertpianistin SoRyang.
Infos unter www.vienna-classic.com
Karten: 35 Euro, ermäßigt ab 23 Euro
Beginn: 19 Uhr